

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Deubach, Dobzhin.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Rönnergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 782 (Am Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: Welt, Kultur, Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die halbgelappte Perzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklament: 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierteil Selten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für längere Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 82.

Dienstag, den 14. Juli 1914.

14. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Belanntmachung.

Die Versteigerung der Plätze für die am 9.,
10. und 16. August d. J. stattfindenden Kirchweih
erfolgt:

Mittwoch, den 15. Juli cr., vormittags 10 Uhr.

Sammelplatz: Rathaus.

Dobheim, den 13. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Belanntmachung.

Die Verkäufer von Mineralwasser u. werden
angewiesen, das Getränk nur in einem der Trink-
wasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrade von
etwa 10° C. abzugeben. Gleichzeitig wird das
Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke gewarnt.

Bei Ausbruch eines Brandes ist möglichst
sofort folgenden Meldefellen Kenntnis zu geben.

1. Polizeiwache im Rathaus.
2. Friedrich Scheidt, Obergasse Nr. 63.
3. Emil Höhn, Luisenstr. Nr. 6.
4. 1. Kommandant Fr. Vonhausen, Friedrichstr. 4 und
5. 2. Kommandant Adolf Kossel, Adolfsstr. Nr. 15.

Es wird darauf hingewiesen, daß gemäß § 19
des Weingehes vom 7. 4. 1909 auch die Zweig-
geschäfte von Weingehes verpflichtet sind, die
vorgeschriebenen Bücher zu führen.

Die Lagerung von Heu sowie die Aufstellung
von Getreidegarben in der Nähe von Eisenbahn-
körpern und Eisenbahnliesen ist möglichst einzu-
schränken und nicht länger auszudehnen, als es zum
trocknen unbedingt nötig ist, um die Gefahr einer
Entzündung durch Funkenauswurf der Lokomotive
oder durch Fahrlässigkeit der Reisenden zu verhüten.

Wiesbaden, den 23. Mai 1914.

Der königliche Landrat.
von Heimbürg.

Belangt wiederholt zur Kenntnis,
Sporthorst, Bürgermeister.

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreibershofen.

26

Nachdruck verboten.

Steinmann ergriff die Zügel der Maultiere.
„Wann?“ fragte er bedeutungsvoll.

„Sicher nicht vor morgen Abend.“

Steinmann drückte Dipone ein Goldstück in die
Hand, half Nicoletta einsteigen und trieb die Maultiere
an, die kräftig ausgriffen; der leichte Wagen rollte
schnell dahin. Im Wagen zog Nicoletta eine Haube
gleich der Monikas hervor und setzte sie auf; ihr schwarzer
Mantel machte die Täuschung vollkommen, man konnte
sie für Monika halten. Steinmann nickte befriedigt;
jedermann wußte, daß er und die letzte Klosterinassin
zusammen gehörten.

Auf der Paghöhe pfliff und sauste der Wind, vor
ihren Blicken rollte sich mit einem Schlage die farben-
reiche, herrliche Küste des Golfs von Neapel auf, um-
säumt von zahllosen Ortshäusern, inmitten grüner Gärten
und Felder, darüber der Vesuv mit seiner Rauchsäule.
Je mehr sie sich dem Piano di Sorrento näherten, um
so klarer trat alles hervor. Das Meer blaute dunkel
herauf, weiße Wellenköpfe bligten auf, und über den
Gartenmauern, hinter denen Orangen und Mandarinen
goldig zwischen dem Dunkelgrün der glänzenden Blätter
aufleuchteten, hingen Rosen und Geranioblüten in
Fülle nieder. Noch lag nichts Winterliches über den
Blüten, alle Gärten spendeten Duft und die Sonne
brannte.

Die Reisenden hingen ihren Gedanken nach, die
bei Steinmann schließlich auf eine verdrießliche Ver-

Belanntmachung.

Nach der Belanntmachung des Bundesrats vom
26. März 1914 erhalten Familien, von denen ehe-
liche oder den ehelichen gesetzlich gleichstehende Söhne
durch Ableistung ihrer gesetzlichen zwei- oder drei-
jährigen Dienstpflicht im Reichsheer, in der Marine
oder in den Schutztruppen als Unteroffiziere oder
Gemeine eine Gesamtdienstzeit von sechs Jahren
zurückgelegt haben, auf Verlangen Aufwandsent-
schädigungen in Höhe von 240 Mk. jährlich für
jedes weitere Dienstjahr eines jeden seiner gesetz-
lichen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht genügen-
den Söhnes in denselben Dienstgraden.

Diejenigen Einwohner, welche glauben, einen
Anspruch auf diese Aufwandsentschädigung erheben
zu können und ein Antrag noch nicht gestellt haben,
wollen Anträge möglichst sofort im hiesigen Rat-
haus, Zimmer Nr. 1, anbringen.

Dobheim, den 13. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Belanntmachung.

Betrifft: Die Vernichtung der Blattläuse.

Das allgemein starke Auftreten der Blattläuse macht eine
Bekämpfung des Schädlings allgemein erforderlich.

Mittel hierfür sind:

1. Abwässern der befallenen Stellen mit Petroleum-Seifen-
brühe (2 kg. Seife in heißen Wasser gelöst, 2
Liter Petroleum zugegeben, das Ganze verrührt und
mit 100 Liter Wasser verdünnt);
2. Abwässern und Abspritzen der befallenen Stellen mit
verdünntem Florin-Obstbaumtarbolsäurem usw.

Die Obstbaumbesitzer werden aufgefordert, die
Bekämpfung des Schädlings umgehend vorzunehmen.

Dobheim, den 4. Juli 1914.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Belanntmachung.

Infolge starken Auftretens der Peronospora
(Blattfallkrankheit) wird die sofortige Bekämpfung
derselben durch Bespritzung resp. Schwefelung hier-
mit angeordnet.

Dobheim, den 4. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Belanntmachung.

Die Heberollerauszüge der Gärtnereibergungs-
genossenschaft liegt vom 15. d. Mts. 2 Wochen lang
zur Einsicht der Beteiligten auf der Gemeindekasse
hier während den Dienststunden offen.

Dobheim, den 13. Juli 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Belanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch
ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Per-
sonen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung mit
den Beamten der königlichen Gewerbeinspektion zu
geben, finden für diese Inspektion zu Wiesbaden
besondere Sprechstunden am 1. Sonntag jeden Mo-
nats, vormittags von 11 $\frac{1}{2}$ bis mittags 1 Uhr und
am Sonnabend der 2. und 4. Woche jeden Monats,
nachmittags von 5 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr in deren Geschäfts-
lokal, Adelheidstraße 95, 3. St., statt.

Wird veröffentlicht.

Dobheim, den 13. Juli 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Die Auslandsreise des Präsidenten Poincare.

Der Präsident der französischen Republik, Herr
Poincare tritt in diesen Tagen seine angekündigte
Auslandsreise an, die ihn zunächst an den russischen
Hof zu einem mehrtägigen Aufenthalt führen wird.
Herr Poincare stattet hiermit in Petersburg den
üblichen Antrittsbesuch ab, der aber keineswegs nur
den Charakter eines internationalen Höflichkeitssaktes
besitzt. Denn daß dem Erscheinen des Staatsober-
hauptes Frankreichs am Newastrande auch eine
unverkennbare politische Bedeutung zukommt, dies
geht schon hinlänglich aus dem Umstande hervor,
daß Poincare bei seiner Auslandsreise vom franzö-
sischen Ministerpräsidenten und Minister des Aus-
wärtigen Viviani begleitet sein wird. An besondere
neue Abmachungen zwischen Frankreich und Rußland
anlässlich des Präsidentenbesuches am Petersburger
Hofe ist allerdings wohl nicht zu denken, das Bündnis
zwischen den beiden Großstaaten ist ja hinlänglich

auf ein Wiedersehen mit ihren Kindern, auf eine glück-
liche Zukunft vor ihr auf.

Steinmann machte einen kleinen Umweg über
Neapel, war aber am nächsten Mittage schon wieder
in seinem Kloster, wo er mit besonderem Wohlgefallen
Monikas braunes, lockiges Haar betrachtete, das durch
seine Haube mehr versteckt war. Trotzdem brachte er
sie fast zum Weinen durch die seltsamsten Fragen über
ihre Zukunftspläne; zuletzt ließ sie erzürnt davon.

„Warum wird sie auch garnicht vernünftig?“ sagte
er aufgebracht und rampte auf dem großen Klosterhofe
vor dem alten Neptun, der drohend seinen Dreizack gegen
ihn zu schwingen schien, auf und ab. „Sie macht mich
zu einem Vären, ich bin es wirklich öfter, als mir lieb
ist, aber ich kann es nicht ändern. . . Hoffentlich fürchtet
sie sich heute Abend nicht, allein zu bleiben,“ setzte er
nachdenklich hinzu.

Abends suchte er sie auf. Die Haube thronte
wieder auf ihrem Kopfe und sie hatte sich auch wieder
mit der alten demütigen Klostermüne gewappnet; zu
ihrem Erstaunen merkte aber Steinmann garnichts davon.
Er bedeutete sie sehr ernst und bestimmt, in ihrem
Zimmer zu bleiben, sich durch nichts verleiten zu lassen,
hinaus zu gehen oder gar, irgend jemandem das Haus
zu öffnen. Das Mädchen, die kleine Artemisia, schlief in
einem andern Teile des weitläufigen Gebäudes. „Wenn
ich nicht selbst rufe, so misstrauen Sie mir jedem, der
etwa behauptete, in meinem Auftrage zu kommen. Es
könnte leicht ein Dieb einzuschleichen versuchen.“

„In ein geweihtes Haus!“ rief sie entsetzt.
„Ach Unsin!“ polterte Steinmann unwirsch. „Das
hält niemanden mehr ab! Haben Sie mich verstanden?
So, dann leben Sie wohl!“ Er hielt ihr seine Hand hin,

wunderung über sich selbst hinaus ließen. Komme zurück
und bis über Hals und Kopf in diese garnicht un-
gefährliche, abenteuerliche Geschichte verwickelt! Aber
gerade das hatte ihn gereizt. „Du bist und bleibst un-
verständlich,“ schalt er sich selbst.

Und Nicoletta ward sich erst bei dem plötzlichen
Anblicke des wundervollen Panoramas, das sich in
seiner ganzen Pracht vor ihr ausbreitete, und bei der
so ganz verschiedenen Beleuchtung, die das Meer hier
dunkelblau, nicht grün wie bei Amalfi erscheinen ließ,
bewußt, wach ein Bruch mit ihrem bisherigen Leben
diese Fahrt bedeutete. Das ruhige, angstvolle Sichfügen
unter das Schreckensregiment des Geheimbundes ge-
hörte jetzt der Vergangenheit an, sie schloß sich hiermit
ihres Sohnes Plänen, seinem Vorgehen, seinen An-
klagen an. Ihr Herz pochte laut, ihre kalten Hände
falteten sich zu einem Strohgebete. Sie konnte ja nur
sterben und dann — für Ercole. „Was werden Ihre
Freunde zu meiner Ankunft sagen!“ Denn erst jetzt
erfuhr sie auf ihre Frage, daß Steinmann sie zu van
de Puttens bringen wolle. „Sie kennen mich nicht, ich
bin ihnen fremd.“

„Sie wissen alles und erwarten uns,“ war seine
Antwort, gerade als sie anliefen.

Das Ehepaar begrüßte Nicoletta wie eine alte Be-
kante, und als sie von Ercole und seiner schönen,
jungen Gattin sprachen, die in Sicherheit bei einer
guten Freundschaft angelangt, von der Möglichkeit, ja
Wahrscheinlichkeit des Gelingens aller Pläne, als
niemand an Unglück und Verfolgung, Verrat und
Furcht zu denken schien, da schwand langsam das
schwere Dunkel, das Nicolettas Geist so lange umdüstert
hatte und wie ein blendendes Licht stieg die Hoffnung

fest umschrieben; besondere Ereignisse aber, welche es erforderlich machen würden, die französisch-russische Allianz in irgend welchen Punkten einer Revision zu unterziehen, sind in letzter Zeit nicht eingetreten. Immerhin, die russische Reise Poincares betont doch mindestens erneut diese Allianz und im weiteren zugleich auch die Triple-Entente in Hinblick auf den vorangegangenen Besuch des englischen Königs-paares in Paris. Auch ist ja vor der Präsidentenreise nach Russland der russische Marinegeneralstabschef Vizeadmiral Ruffin mehrere Tage in Paris anwesend gewesen und hat weiter Manövern der französischen Mittelmeerflotte beigewohnt, worin sich ebenfalls die Fortdauer der intimen Beziehungen zwischen Frankreich und Russland widerspiegelt. Im sonstigen darf man wohl mit einiger Sicherheit annehmen, daß Poincare und Viviani bei ihrem russischen Besuche dem Zaren und seinen politischen Beratern beruhigende Aufklärungen und Zusicherungen betreffs des Standes der Angelegenheit des Dreijahresgesetzes in Frankreich geben werden. In der öffentlichen Meinung des Zarenreiches und namentlich in den maßgebenden politischen Petersburger Kreisen hat die jenseits der Vogesen auftretende Strömung in der radikalen und sozialistischen Partei gegen das Dreijahresgesetz nicht wenig Verstimmung und Besorgnis hervorgerufen, befürchtet man doch russischerseits von einem „Abbau“ des Dreijahresgesetzes eine bedenkliche Schwächung der Wehrkraft des französischen Bundesgenossen. In den großen Petersburger Blättern mit Einschluß der Regierungsorgane wurden denn auch eindringliche Mahnungen an die französische Regierung und das französische Parlament gerichtet, unter allen Umständen an dem neuen Heeresgesetz festzuhalten, gemischt mit der offenen Drohung, daß sonst die französische Allianz für Russland wertlos werden müßte, außerdem wurden die fortdauernden militärischen Anstrengungen Russlands hervorgehoben. Gewiß werden nun die Herren Poincare und Viviani bemüht sein, diese Besorgnisse des russischen Allianzbruders zu beschwichtigen und zu zerstreuen, und wenn, wie wohl zu erwarten steht, dies gelingen wird, so kann dann das Staatsoberhaupt der Republik mit seinem Besuch an der Kiewa einen keineswegs zu unterschätzenden politischen Erfolg verzeichnen.

Im Anschluß an seinen Aufenthalt am Zarenhofe reist Herr Poincare nach Stockholm, Kopenhagen und Christiania weiter, um an den drei nordischen Königshöfen ebenfalls seine Antrittsvisite abzustatten. Auch sie entbehrt vermutlich nicht ganz ihres politischen Hintergrundes, ist es doch eines der Ziele der auswärtigen französischen Politik, die drei skandinavischen Reiche in das Fahrwasser der Triple-Entente zu dirigieren. Ob sie hiermit Erfolg haben wird, das steht allerdings auf einem anderen Platze, vermutlich werden auch mit dem Erscheinen Poincares in den Hauptstädten der drei nordischen Königreiche letztere noch lange nicht zu Trabanten des Dreiverbandes werden.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Gesamt-Wehrbeitragsresultat.

Das Gesamtergebnis des Wehrbeitrages in Preußen ist nunmehr vom preussischen Finanzministerium offiziell bekanntgegeben worden. Es repräsentiert den tatsächlichen Betrag von 603 Millionen Mark und entspricht hiermit ziemlich genau der seinerzeit erfolgten Schätzung der Höhe des preussischen Wehrbeitrages seitens des Finanzministeriums.

doch nur zögernd legte sie die ihre hinein. „Nun, nicht einmal einen freundlichen Blick zum Abschied? Wenn es nun für immer wäre!“ Sie zuckte zusammen und erblickte so jäh, daß er schnell sagte: „Nein, ich meine es nicht so ernsthaft. Aber nun habe ich doch wenigstens Ihre Augen noch einmal gesehen. Also gute Nacht, meine!“ — er stochte. „Um! Wie heißen Sie doch?“ Er bückte sich und sein Arm hob sich, wie um sie an sich zu ziehen.

„Monika“, antwortete sie entschieden. Er schlenderte ihre Hand weg. „Es ist besser, ich komme nicht wieder, es ist ja doch alles vergebens. Also adieu, vielleicht für immer!“ Damit warf er die Füre zu, lachte aber nach einer Weile auf. „Armes Kind, welch ein Schrecken besiel sie! Ginge ich jetzt für immer weg — o, so nähme ich die Nonne mit, verlasse ich auch das Kloster.“

Steinmann dachte aber durchaus nicht daran, denn er verwahrte sein Kloster außergewöhnlich gut, ehe er wegging, auch entfernte er sich durch den geheimen Kellergang. Aber es gingen noch andere Stufen hier hinab, als er Lippone gezeigt hatte, die ihn sehr schnell in die Nähe der Villa Roverdo brachten. „Wer weiß, wem die Villa früher gehört, wer sie bewohnt hat! Muß mich mal erkundigen, die Steine hier bergen manches wunderbare Geheimnis.“ sagte er, leise vor sich hinlächelnd. Und dann ward er in die Villa eingelassen, deren Tür sorgfältig hinter ihm geschlossen wurde.

In der Halle empfing ihn Girolamo Lavaggi; Innocenzo schloß Türen und Fenster, so gut er es mit seinen zitternden Händen vermochte. Die Lampe in Lona Nicolettas Wohnzimmer brannte hell, als ob sie selbst

Ausland.

Aus Frankreich.

Paris, 13. Juli. Nach einer offiziellen Meldung hat die diesjährige Bestellung, die durchweg zwanzigjährige Leute umfaßt, trotz strenger Auswahl ein Kontingent von 201 376 Rekruten für den Waffendienst und 14 189 Rekruten für den Hilfsdienst ergeben. Das „Echo de Paris“ behauptet, daß die Gesamtzahl der Bestellungen flüchtlinge und Deserteure an 80 000 betrage. Diese ungeheure Ziffer sei nur damit zu erklären, daß die Nachforschungen und Verfolgungen in sehr lazer Weise vorgenommen würden.

Die Wirrnisse auf der Balkan-Halbinsel.

Die Lage vor Durazzo.

Durazzo, 12. Juli. Unbegreiflicherweise hat die hiesige Regierung den Versuch erneuert, mit den Rebellen zu verhandeln. Der Versuch ist an deren Weigerung, die Parlamentäre zu empfangen, gescheitert. Danach hält man einen baldigen Angriff auf die Stadt Durazzo für möglich.

Weitere Rebellenfolge.

Balona, 12. Juli. Die Rebellen haben am zwölften Juli Berat genommen. Kapitän Bilardi ist mit den Behörden in der Richtung nach Balona geflüchtet. Das Schicksal der Truppen ist unbekannt. Balona ist nahezu schutzlos.

Die Einberufung der Reservisten in Italien.

Mailand, 13. Juli. Die Einberufung des Reservejahrgangs 1891 erregt Aufsehen, da diese Maßregel den zuletzt entlassenen Jahrgang betrifft und es sich also um eine Mobilisierungsmaßregel handelt. Da im Inneren alles ruhig und ein Eisenbahnerstreik so gut wie ausgeschlossen ist, so geht man wohl nicht fehl, wenn man die Einberufung für eine Vorsichtsmaßregel ansieht, welche im Hinblick auf die Entwicklung in Albanien getroffen worden ist. Namentlich sieht man mit Besorgnis die Gefahr, daß Balona in griechische Hände falle, was Italien zu sofortigem Eingreifen veranlassen würde.

Aus Tripolitanien.

Benghazi, 12. Juli. General Giardina meldet aus Tobruk: Eine italienische Kolonne rückte gegen Sidibant und Sidibet Gasim vor, um ein neu errichtetes Lager der Aufständischen zu zerstören. Die Kolonne wurde, als sie vor dem Lager eintraf, von starken Abteilungen der Aufständischen angegriffen. Diese wurden zurückgeschlagen und das Lager zerstört. Auch andere Abteilungen der Aufständischen, die austauchten, wurden nach längerem Kampfe zurückgeschlagen. Die Aufständischen hatten schwere Verluste. Die italienischen Truppen bezogen ein Lager. Bei den Italienern fiel ein Offizier und ein Soldat, ein Offizier und zehn Soldaten wurden verwundet.

Locales.

Dohheim, 14. Juli.

Sänger-Zubelfest. Der Verlauf der 15jährigen Stiftungsfestfeier unseres Gesangsvereins „Arion“ war der denkbar schönste und gemüthlichste und darf mit Recht einen Ehrenplatz in der Vereinsgeschichte beanspruchen. Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr setzte sich bei drückender Hitze von der Viebricherstraße aus der Festzug in Bewegung, an dem die hiesigen und 6 auswärtige Vereine mit ihren Fahnen teilnahmen. Einen prächtigen Eindruck machte die Jugendriege des „Turnvereins“,

welche in staltlicher Anzahl mit Blumensträußen an Stäben im strammen Turnerschritt hinter dem „Radlerklub“ an der Spitze marschierten. Der Zug konnte der Schwüle wegen nur einige Hauptstraßen berühren und langte gegen 4 Uhr in der prächtig geschmückten Turnhalle an. Hier selbst leitete ein kleiner Festakt die Feier ein und zwar sang zuerst der festgebende Verein unter der umsichtigen Leitung seines strebsamen Dirigenten Herrn A. Arnold nach dem Sängergruß den Wengert'schen „Festgruß“, worauf der Festpräsident Herr August Nicolai eine kurze Begrüßungs-Ansprache hielt, die zum größten Teil dem deutschen Liede und Männergesang gewidmet war und in ein Hoch auf diese beiden Sangesfaktoren ausklang. Der Redner streifte dann weiter den Jubelverein, dessen Ziele und Bestrebungen stets darauf gerichtet waren, dem deutschen Liede ein treuer Hüter und Pfleger zu sein. Das zweite Hoch galt dem weiteren Wachsen, Blühen und Gedeihen der „Arion“ nebst ihrem ehrenwerten Dirigenten. Während im Saale Gesang und Tanz sowie turnerische Vorführungen abwechselten, spielte in der Gartenhalle die vortreffliche Musikkapelle „Harmonie“ prächtige Konzertstücke. An den gesanglichen Darbietungen beteiligten sich: Scharr'scher Männerchor und „Eintracht“ Wiesbaden, „Friede“ Viebrich, „Sängerlust“ Schierstein, Männergesangsverein Frauenstein, „Sängerlust“, „Quartettverein“ und „Eintracht“ Dohheim. Man bekam da durchweg prächtige Leistungen zu hören, sowohl traute Weisen heimischer Volksliederdichtungen als auch mittelschwere Kunststücke. Der Turnverein brachte exakt durchgeführte Stab- und Handübungen sowie schwierige turnerische Kunststücke am Barren zur Aufführung. Die Nachmittagsfeier endete mit der ganz vortrefflichen Aufführung von Massenchoren der drei Gesangsvereine: Scharr'scher Männerchor, Männergesangsverein Frauenstein und „Arion“ Dohheim, welche Herr A. Arnold mit Geschick und Umsicht dirigierte. Diese Schlussnummer wie auch alle übrigen ganz vorzüglichen Darbietungen fanden dankbare Zuhörer. Daß der Besuch ein guter war, versteht sich bei der Beliebtheit der Veranstalter von selbst, was man auch vom abendlichen Festball behaupten kann. Im Verlauf desselben zeigte der „Radlerklub 1902“ prächtige Schul- und Kurstreifen und der „Sportverein“ eine Muster-Stemmiere. Alles in allem: es war ein genussreiches und höchst gemüthliches Sängerefest, das den Veranstaltern alle Ehre machte und das auch in angenehmer Erinnerung bei allen Teilnehmern bleiben wird.

Besitzwechsel. Das Kgl. Amtsgericht hat nunmehr dem Höchstgebot mit 1000 Mk. für einen zur Zwangsversteigerung gekommenen Acker „Auf der Sandlaut“, groß 13,84 Ar, den Zuschlag erteilt, welches die Eheleute Jul. Eggstadt nebst Ehefrau Rosa, geb. Steinhäuser, abgaben. Der Acker war mit 1060 bzw. 1100 Mk. eingeschätzt und mit 1600 Mk. hypothekarisch belastet.

Wichtig für Landwirte. Vielsach ist die Beobachtung gemacht worden, daß in landwirtschaftlichen Betrieben und Rebenbetrieben die erlassenen Unfallverhütungsvorschriften trotz öffentlichen Hinweises nicht beachtet werden. Die Vorschriften können während den Dienststunden von Jedermann auf dem Bürgermeisterei eingesehen werden. Wir können den Landwirten zur Vermeidung von Verstößen nur empfehlen, die Unfallverhütungsvorschriften genau zu beachten und dem entsprechend Vorkehrungen in ihrem Betriebe zu treffen. Gerade jetzt, zur Zeit der Ernte weisen wir besonders auf die Bestimmungen wegen des Tragens von Sensen hin. Sensen dürfen auf dem Wege von und zur Ar-

darin säße wie sonst. Das Küchenmädchen war unter einem glaubhaften Vorwande beurlaubt.

Die Nacht war ungewöhnlich finster, Gewölk verhüllte die Sterne, leise raschelnd zog der Wind durch die Bäume und fing sich in den Schluchten und Felsenschnitten ringsumher, es klang wie Seufzer und Schluchzen. Sonst kein Laut von draußen.

Innocenzo hatte sich mit der seinen Landskenten eigenen Neigung für Theatralisches in eine Art Trauerkostüm geworfen, um seinen Gemüthszustand anzudeuten.

„Alter Hanswurst!“ murmelte Steinmann vor sich hin, der sich in angeregtester Stimmung befand. Er fühlte sich wieder jung, die Lust an Abenteuern, die ihn in seiner Jugend in die Fremde getrieben, wachte auf, seine Augen blitzten, seine Brust weitete sich. Er musterte den Verschluß der Fenster und Türen.

„Hoffentlich sind wir imstande, sie zurückzuweisen“, meinte Lavaggi und in seiner Stimme lag ein leiser Anklang von Zweifel; indes er seinen Revolver untersuchte und einen zweiten neben sich auf das Fensterbrett legte.

Steinmann strich sich seinen Bart und lächelte überlegen, sorglos. „Sie haben zwölf Schüsse, wie ich sehe, ich sechs — für den Anfang genug. Sollten es mehr Leute sein!“

„Sie scheinen auf keinen Fehlschuß zu rechnen“, war Girolamos Erwiderung, die fast verweifelnd klang. Die Ruhe Steinmanns schien ihm unnatürlich, es klang ja beinahe gleichgültig. Es stand doch zu viel auf dem Spiele, um es so leicht zu nehmen, es war unbegreiflich.

Steinmann verstand ihn und legte ihm die Hand auf die Schulter, indem er sagte: „Lieber junger Freund, es handelt sich hier um mehr, als ein Scheidenschießen. Und in solchen Falle muß jeder Schuß sitzen. Ist man

jeiner selbst darin nicht sicher, so darf man sich in solche Lage bringen. Meine Erfahrung lehrt, daß kein Raubtier den zweiten Schuß ehe es angreift, und wir haben es mit recht bl. Raubvieh heute zu tun. Es heißt, wir oder!

Etwas beschämt nickte Girolamo — in Augenblicke hörte man ein leises Schleichen im Fenster. Innocenzo kniete in den Knien klapperte mit den Zähnen und stammelte ein

(Fortsetzung folgt.)

Humoristika.

Zustimmung. Richter: „Sie haben Ihre brave, fleißige Frau mit den gemeinsten Schimpfworten belegt, sie sogar mißhandelt... das läßt auf einen rohen, niedrigen Charakter schließen!“ — „Ja, den hat sie!“

Fa so! Junger Chemann: „Jetzt warte ich schon eine geschlagene Stunde, bis du fertig bist. Als es aufs Standesamt ging, warst du schon eine Stunde vorher fertig!“

Unangenehm. „Warum bist du denn so zornig?“ — „Ach, jetzt bin ich schon zum siebenten Male zum Begräbnis eines Herrn Maier gegangen — und immer war's ein falscher!“

Unerwartet. „Mein Fräulein, Ihnen zuliebe könnte ich die größte Dummheit machen.“ — „Bitte, sprechen Sie mit Mama!“

heit nur mit einem Sensenschuh versehen oder umwickelt getragen werden. Ebenso ist jetzt darauf zu achten, daß über den Balkenlagen über Scheunen, Ställen usw. der Bodenbelag so hergerichtet ist, daß man nicht durchbrechen und hindurchfallen kann. Wird er von Brettern, Laten, Rund- oder Kantholzern hergestellt, so müssen diese höchstens 5 Zmtr. von einander entfernt und aufgenagelt oder anderweit unverschieblich festgelegt sein.

Waldmenschen Ende. Hinter der Schuphütte an der Fischzucht fand man die schon längst verwesene und von Tieren angefressene Leiche des unter dem Namen „Hopia-Karl“ bekannten 59-jährigen Arbeiters Karl Bley aus Wiesbaden, der im Sommer im Walde logierte und wahrscheinlich von einem Schlaganfall im Schlafe überrascht wurde. — Auf die gleiche Art fand auch der bekannte Waldmensch und Höhlenbewohner Fröhlich den Tod, der nahezu ein Alter von 70 Jahren erreicht hat. Wie Naturmenschen Treue pflegen, beweist ein Vorgang, der sich bei der Beerdigung seines Gefährten, dem beide Beine abgefroren waren, und der durch Selbstmord geendet, vor 10 Jahren zutrug. Fröhlich legte damals am Grabe einen mächtigen Strauß Waldblumen nieder mit den Worten: „Vom Waldmenschen für den Waldmenschen“.

Unwetter.

— **Frankfurt, 13. Juli.** Nach einer fast unerträglich gewordenen Hitze entlud sich heute Nachmittag über Frankfurt ein Gewitter, das mit einer Festigkeit auftrat, wie wir sie seit Jahren hier nicht erlebt haben. Das Wetter zog sehr schnell auf; nach wenigen trachenden Donnerläufen und Blitzen setzte kurz nach 4 Uhr starker Regen ein, der bald in Hagel überging. Die Hagelkörner hatten schiefengroße und schlugen, vom Wind gepötscht, heftig gegen die Scheiben. Die blumengeschmückten Balkons waren bald ihrer Farben beraubt; der Hagel hatte im Nu fast alle Blüten abgeschlagen. Was der Hagel verschonte, wurde vom Sturme zerzaust, der mächtig einherfegte. Nach den bis jetzt vorliegenden Berichten scheint das Wetter namentlich in den höher liegenden Stadtteilen und an den ungeschützten Plätzen der Außenstadt gewaltig zu haben. Das Wasser floß in Strömen. Die Kanäle waren nicht imstande, die ungeheuren Regenmengen aufzunehmen. Von den Höhen herab kam das Wasser in wahren Sturzflüssen herabgeschossen, füllte die Keller und sperre die Zugänge zu den Häusern. In der Gegend der Friedberger Landstraße floß das Wasser kniehoch, ähnlich war es in der Eckenheimer Landstraße. Die Feuerwehr dürfte stundenlang mit Auspumpen von Kellern zu tun haben. Die Wache Burgstraße wurde bis 6 Uhr ein Duzend Mal zu diesem Zweck gerufen, den anderen Wachen erging es nicht besser. Ferner hat der Sturm großen Schaden angerichtet, in den Anlagen, in Gärten und Alleen. In den Promenaden der Innenstadt wurden große Äste abgeweht, in den Alleen der äußeren Stadtteile liegen entwurzelte Bäume am Boden. Ein schwerer Unfall ereignete sich durch Blitzschlag in einem der Gärten am Mählberg in Sachsenhausen. Hier besitz der Polizeiwachtmeister Scheib einen Garten mit hohen Bäumen. Scheib, der sich mit seinen drei Kindern im Garten befand, wurde dort vom Unwetter überrascht und mit den Kindern vom Blitz getroffen. Zwei Kinder blieben tot auf der Stelle, ein Mädchen von zwölf und ein Knabe von zehn Jahren. Der Vater wurde an der Seite getroffen und gelähmt. Auch in der Umgebung hat das Unwetter, das mit Hagelschlag verbunden war, auf freiem Felde erheblichen Schaden angerichtet.

— **St. Gallen, 13. Juli.** Durch schweres Unwetter ist die Appenzellerbahn bei Herisau an verschiedenen Stellen für mehrere Tage unterbrochen worden. Die Staatsstraße Herisau-Appenzell und die Wasserversorgung des Dorfes Wylen ist zerstört; mehrere Häuser mußten geräumt werden, der Schaden beträgt mehrere Hunderttausende.

Neues aus aller Welt.

— **Griesheim, 12. Juli.** Auf der Mainzer Landstraße geriet ein sechsjähriges Mädchen unter ein Automobil, wobei das Kind schwere Verletzungen erlitt.

— **Bad Homburg, 13. Juli.** Heute erschoss sich hier der 47 Jahre alte praktische Arzt Dr. Dänischmann aus unbekanntem Grunde.

— **Worms, 13. Juli.** In der Nacht von Sonntag auf Montag ließ sich ein Soldat der 11. Kompanie des Infanterie-Regiments 118 vom Zuge auf der Strecke Worms-Ludwigshafen überfahren. Heute morgen wurde die verstümmelte Leiche gefunden. Der Beweggrund zu dem Selbstmord ist unbekannt.

— **Mannheim, 13. Juli.** Im vierten Stock des Hauses Langstr. 81 erschlag letzte Nacht zwischen 12 und 1 Uhr der Schreiner Friedrich Zoll seinen

Schlafkameraden, den 34 Jahre alten Schreiner Ferdinand Caper aus Kuslig in Böhmen im Verlauf eines Streites, der dadurch entstanden war, daß Zoll das Bett Capers belegt hatte.

— **Köln, 13. Juli.** Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern Nachmittag auf der Chaussee von Troisdorf nach Spich, in der Nähe von Siegburg. Ein heftiger Mühlenbesitzer, der seinen auf dem Truppenübungsplatz Bahn dienenden Bruder besuchte, unternahm mit zehn Soldaten einen Automobilausflug. Dabei platzte ein Hinterradreifen, das Automobil geriet ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und überschlug sich. Ein Soldat war sofort tot, ein zweiter erlitt schwere Unterleibsverletzungen; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der Bruder des Mühlenbesizers erlitt schwere Gesichtsverletzungen und zeigt Anfälle von Geistesstörung; zwei weitere Insassen wurden leichter verletzt. Ein Soldat wurde in die Krone des Baumes geschleudert und erlitt einen Nervenschuß; er konnte nur mit Mühe aus seiner Lage befreit werden.

— **Julda.** Im benachbarten Lütter wurde am letzten Sonntag gelegentlich eines Kriegerfestes der 24jährige Landwirt Böhm aus Schmalnau erschossen. Als Täter festgenommen wurde der Fabrikarbeiter Müller aus Eichenzell, der die Tat eingestanden hat. Es handelt sich um einen Racheakt; doch galt der Schuß einem anderen Festteilnehmer, mit dem Müller auf dem Festplatz in Streit geraten war.

— **Aus Thüringen.** In Oberlind sind, vermutlich infolge Genusses von verdorbenem Fleisch, 200 Personen schwer erkrankt. Bis jetzt ist eine Person gestorben, bei mehreren ist die Erkrankung lebensgefährlich.

— **Koda, 13. Juli.** In einem benachbarten Ort erschoss beim Spiel der 17 Jahre alte Sohn eines Obstpächters mit einem Leiching den achtjährigen Sohn eines Arbeiters. Aus Verzweiflung über seine Tat erhängte sich der junge Mann.

— **Leipzig, 13. Juli.** Die Ehefrau Waurich erschoss nachts ihren Mann im Schlafe und tötete sich selbst gegen Morgen durch einen Schuß in die Schläfe. Sie hatte unter den Betrügereien ihres Gatten, der sich mit seinen Liebesabenteuern vor ihr zu brüsten pflegte, viel zu leiden gehabt.

— **Hamburg, 13. Juli.** In einem Kornfeld bei Poppenbüttel wurde gestern Abend die elfjährige Martha Belcker mit durchschnitener Kehle aufgefunden. Es liegt ein Lustmord vor. Das Mädchen war morgens von Poppenbüttel nach Bergstedt geschickt worden, um eine Besorgung in der Apotheke zu machen. Der Täter ist bis jetzt noch unbekannt.

— **Wien, 12. Juli.** Gestern Abend wurde im Donaukanal in einem Sack die Leiche einer Frau gefunden, der der Kopf, die Arme und die Beine fehlten. Die Nachforschungen ergaben, daß im Koff der Frau ein Zettel gefunden wurde, welcher die Adresse einer Karte des dritten Bezirks verzeichnete. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß dortselbst ein früherer Sanitätsdiener wohnte. Es wurde nun festgestellt, daß sich in dem Ofen des Zimmers des Sanitätsdieners Menschenknochen befanden. Der Sanitätsdiener wurde verhaftet. Er leugnet die Tat, doch sind alle Verdachtsgründe derart, daß er wahrscheinlich der Mörder ist. Die Identität der Frau konnte bisher nicht festgestellt werden.

— **Madrid, 13. Juli.** Bei dem gestrigen Stiergefecht wurde der Toreador Freg von einem Stier getötet und ein Zuschauer durch einen Degen, den ein Stier von sich abgeschleudert hatte, tödlich verwundet.

Unfälle beim Baden.

— **Duisburg, 13. Juli.** Ein zwölfjähriger Volksschüler wollte gestern ein sechsjähriges Mädchen, das an eine tiefe Stelle geraten war, retten und ertrank dabei selbst. Ferner ertranken hier ein italienischer Arbeiter und ein Gärtnergehilfe. Damit ist die Zahl der in den letzten Tagen am Riederheim beim Baden Verunglückten auf 17 gestiegen.

— **Liegenhof, 13. Juli.** Bei dem Versuch, ihre beiden Söhne im Alter von 9 und 12 Jahren zu retten, die beim Baden in der Weichsel in die Strömung gerieten, ertrank die Besitzerin Bielle aus Groß-Schönerberg an der Weichsel zusammen mit den beiden Knaben.

— **Emmerich, 13. Juli.** Gestern Nachmittag sind hier beim Baden fünf Personen ertrunken.

Bergunfälle.

— **Regensburg, 13. Juli.** Im Kaisergebirge sind die Leichen zweier Touristen gefunden worden, in denen man mit Bestimmtheit zwei Münchner Journalisten vermutet.

— **Kempten, 13. Juli.** Der Kaufmann Wallner aus Oberstdorf stürzte von der Hofats ab und starb nach wenigen Stunden.

— **Innsbruck, 13. Juli.** Am Groß-Benediger auf der Höhe des Unterlujbachtörl auf der Seite gegen Windisch-Matrei wurden von Touristen

die Leichen zweier unbekanntem Touristen gefunden, die, nach der Situation zu urteilen, im Schneesturm umgekommen sind. Eine Bergungsexpedition ist abgegangen. Diese entdeckte an anderer Stelle drei Leichen. Vermutlich handelt es sich um eine größere Touristengesellschaft, welche in einen Schneesturm geriet. Details fehlen noch.

— **St. Gallen, 13. Juli.** Am Säntis sind mehrere Touristen abgestürzt, darunter der 22jährige Sohn einer Aertzin aus Herisau; er ist tot.

8 Personen von einem Wahnsinnigen getötet.

— **Mailand, 13. Juli.** Ein furchtbares Blutbad richtete ein Wahnsinniger von 15 Jahren namens Simon Pianetti im Dorfe San Giovanni Bianco (Provinz Bergamo) an. Mit einer Wetterflinte bewaffnet erschoss er zunächst den Gemeindearzt Dr. Morali, der sich gerade an seinem Vogelherd befand und sofort tödlich getroffen, umkam. Dann ging der Wahnsinnige ins Pfarrhaus und erschoss dort den Pfarrer Don Paleni, der bei seiner kranken Mutter war. Die alte Frau wurde vor Schreck ohnmächtig und befindet sich in Lebensgefahr. Dann ging der Wahnsinnige in das Haus des Gemeindefreischreibers Guidi und erschoss ihn sowie seine Tochter Valera. Dann ging Pianetti von neuem auf die Straße, tötete dort den Gemeindevoten, einen Schuhmacher, dessen Bruder und einen Bauer, der auf einem Grundstück in der Nähe arbeitete. Nachdem Pianetti auf diese Weise acht Personen getötet hatte, wurde er flüchtig in die Berge und konnte bisher noch nicht festgenommen werden. Während dieser Bluttat wagte niemand, sich dem Wahnsinnigen zu nähern, vielmehr floh die Bevölkerung erschreckt in die Häuser und schloß die Türen. Die Aerzte, die man herbeirief, konnten nur den Tod der acht Opfer konstatieren.

Gerichtliches.

— In der Aufregung. Die unter dieser Ueberschrift gebrachte Notiz ist darin richtig zu stellen, daß die Geldstrafe nicht 45 Mt., sondern 25 Mt. betrug.

Das Urteil im Prozeß der „Empress of Ireland“.

— **London, 13. Juli.** Das Urteil des Seegerichtes über den Untergang der „Empress of Ireland“, welches die Hauptschuld dem Kohlendampfer „Storstad“ zuschob, entspricht den in England gehegten Erwartungen. Die „Times“ anerkennt indessen, daß bei den sehr verwirren und sich widersprechenden Zeugenaussagen das Erkenntnis auch anders hätte ausfallen können. Eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür, daß auch die „Empress“ schlecht gesteuert habe und dadurch aus ihrem Kurse kam, sei erbracht worden.

Hinweis. Das unserer heutigen Nummer beiliegende Flugblatt der Deutschen Ammoniakverkaufs-Vereinigung befaßt sich eingehender mit der Spargel-Düngung. Wir wollen nicht versäumen, unsere Leser auf die in dem Flugblatt gegebenen sehr beachtenswerten Winke besonders aufmerksam zu machen.

Vereinsnachrichten.

- Sängerverein „Sängerlust“. Heute, Dienstag Abend 9 Uhr Vorstandssitzung. Der Vorsitzende.
- Katholischer Kirchenchor. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Probe. Um vollzähliges und pünktl. Erscheinen bittet. D. B.
- Sängerverein „Dohheim“. Nächsten Donnerstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal „Zum Rheineck“, wozu sämtliche Sänger höflichst eingeladen sind. Der Vorstand.
- Quartett-Verein „Dohheim“. Donnerstag Abend 9 Uhr Gesangsprobe, im Vereinslokal „zur Eiche“ wozu um pünktl. Ersch. bittet. Der Vorst.
- Radierklub 1902. Morgen Mittwoch Abend 9 Uhr Fahrtstunde. Der Fahrwart.
- Schützenklub 1912. Heute Abend 9 Uhr Schießstunde. D. B.
- Turnverein. Jeden Dienstag und Freitag von 8 Uhr Turnstunde. Mittwochs Schülerabteilung. Der Turnwart.
- Turngesellschaft „Dohheim“. Jeden Dienstag und Freitag Abend 8 1/2 Uhr Turnstunde. D. Turnw.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Dohheim, Sammelplatz am Rathaus, am Mittwoch, den 15. Juli cr., vormittags 11 Uhr folgende Gegenstände als:

- 2 zweit. Kleiderschränke, 3 Vertikow, 2 Sofa, 1 Kommode, 1 Schreibtisch, 1 Tisch (Kaffbaum), 1 Trumeau, 3 Nähmaschinen, 3 Rohrstäbhe, 1 Trindhorn, 2 ll. Schweine u. a. m.
- Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 14. Juli 1914.

Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedrich-Ring 10.

Großer Strohhut-Verkauf!

Gebe von heute an auf meine sämtlichen Strohhüte, um schnell damit zu räumen

20 Prozent Rabatt.

Rote Rabattmarken.

Konsummarken.

Alex. Katz, Lieferant des Konsum-Verelns.

Einkochapparate „Regina“, Einkochgläser ^{1/4, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2 Liter}
Gummringe, Federn, Pergamentpapier

empfehlen billigst

H. Wachsmuth.

Vermietungen.

2 Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. Neugasse 12.

1- oder 2-Zimmerwohnung mit Küche im Dachstock zu vermieten. Näh. Wiesbadenerstr. 80, bei Keller.

1 Zimmer und Küche mit Gas und sonstigen Zubehör zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 24.

Wohnung zu vermieten. Feldstraße 5.

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten. D. Dörsch, Idsteinerstr. 26.

2 Zimmer und Küche m. v. ohne Baden. Wiesbadenerstr. 22.

Frontspitzwohnung von **2 Zimmer und Küche** zu vermieten. Näheres Obergasse 25.

Schöne ruhiger 2-Z.-Wohn. zu vermieten Obergasse 44. Näh. 6. Leibold.

Wohnung von **3 Zimmer und Küche** nebst Zubehör sofort zu vermieten. Aug. Ott, Neugasse 33.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 1. Stock sofort zu vermieten. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

Römergasse 14 sind im Vorderhaus im Dachstock **2 Zimmer und Küche** nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger. Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine **3-Zimmer-Frontspitzwohnung** zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

Eine schöne Wohnung von **2 Zimmer und Küche** zum 1. Juli zu vermieten. Näheres Rheinstraße 40 Part.

Dachwohnung von **2 Zimmer und Küche** mit Zubehör sofort zu vermieten. Feldstraße 4.

3-Zimmerwohnung mit Zubehör im Abbruch Schönbergstr. 6, nahe Haltestelle der Elektr. ist im Winterhaus, Dachstock, auf sofort ausnahmsweise billig zu vermieten. Näheres bei Adam Schneider, Vorderhaus part. im Abbruch.

Obergasse 34:
Schöne 2-Zimmerwohnungen nebst Zubehör billig zu vermieten. Näheres bei Hausverwalter Müller, daselbst.

Mühlgasse 8 (Ziespart.)
Schuhmacherwerkstätte monatlich M. 10.50. Bürovorsetzer Weitnau (Nr. 61).

Ein schönes Zimmer u. Küche sofort billig zu vermieten. Näheres Obergasse 10.

Eine schöne Wohnung von **3 eventuell auch 4 Zimmer** sowie eine **2-Zimmerwohnung** nebst Küche und Zubehör zu vermieten. Schönbergstr. 8.

Dieblicherstr. 1 Ecke Schiersteinerstraße sind auf sofort **2 Zimmer und Küche** mit Zubehör zu vermieten. Näheres Mühlgasse 3.

Brunnenstraße 2 sind: **2 Zimmer und Küche** nebst Zubehör zu vermieten. Näh. daselbst.

1 Zimmer mit Küche und allem Zubehör zu vermieten. Wiesbadenerstraße 47.

2 Zimmer, 1 Kammer u. Küche Frontspitze zu vermieten. Feldstr. 3.

2 Zimmer und Küche im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei Anton Hofmann, Idsteinerstr. Nr. 21.

Schöne Dachwohnung zu vermieten. Hofstr. 3.
Neugasse 104 sind **1 Zimmer und Küche** im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres Schiersteinerstr. 13.

Billige Seitenbretter für Scheunenböden, sowie Zaubretter u. Schallatten in allen Längen abzugeben bei **H. Carstens, Zimmermeister,** Säge- u. Hobelwerk, Wiesbaden, Bahnstr. Auskunft erteilt: August Breuß, Dohheim, Adolfsstr. 7.

Empfehle:

Celluloid-Ballen von 5 u. 10,
Tennisballen von 25—75,
Springfelle von 10 u. 25 Pfg.,
Glas-Mörbel von 1—12 Pfg.,
Kreisel von 3—10 Pfg.,
Trinkbecher, vernickelt, 12 Pfg.,
Wandspiegel von 10—60 Pfg.,
Verzierte Aidel-Handspiegel von 10—60 Pfg.,
Photographie-Rahmen in Metall und Holz in Dist., Kabinett und Prinzessformat,
Blumenseife 10 Pfg.,
Reiszeuge von 1.50—7.— M.,
Winkel von 10 Pfg. an.
Reisschienen von 45 Pfg. an.
Reisbretter, Wasserfarben, Farbstifte, Tusche, Blei- und Tintenstifte usw. in allen Preislagen.
Ph. Dembach.

Flechten

Blasende und trockene Schuppenflechten, atroph. Ekzema, Hautanschläge aller Art
offene Füße
Blaschäden, Beinschwellen, Aderbeine, blutige Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig **wer bisher vergeblich hoffte** geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
bei v. schiedl. Bestandteilen. Dose M. 1.15 u. 2.25. Dankschreiben geben täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Fa. Schuler & Co., Weinbühl-Druckerei. Fälschungen weisen man zurück. ⁹ Zusammens.: Wachs, Öl, Terpentin, Jod, Birkent. 1.0, Eigelb 2.0, Salicyl, Benz. je 1.0. Zu haben in den Apotheken.

W gzugsholzer Kanarienzucht mit prima Vorfänger billig zu verkaufen. Wiesbadenerstr. 46 p.

Wiese in der Bodgasse und 1 Garten in der Neugasse zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Häuschen mit Garten zu pachten gesucht auf längere Jahre, vom 1. Oktober 1914 ab. Erbitten Preisangabe hauptpostlagernd Wiesbaden Nr. 940.

Apfelwein- sowie Wohnungs- Vermietungs- und Meckelsupp-Plakate

vorrätig in der **Dembach'schen Buchdruckerei.**



Unentbehrlich für jeden Haushalt! Billig! Bequem! Zuverlässig!

Für Hausfrauen!

Feinstes

Salicyl-Pergamentpapier.

Bester Schutz gegen Schimmelbildung! Zum Verschließen von Einmachgläsern vorzüglich geeignet! Absolut geruch- und geschmacklos!

Preis per Rolle 10 Pfg.

Kordel zum Zubinden der Gläser per Anäuel von 5 Pfg. an empfiehlt

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.



Spare in teurer Zeit!

Bier & Henning's

Seifenpulver

ist *billig* und doch *vorzüglich*

Bier & Henning, Seifenfabrik-Homburg a.H.

ein Pfund-Paket nur 20 Pfg.

Niederlagen: Friedr. Steinmetz, Römergasse 9; Adolf Wagner, Obergasse 21; Otto Beutler, Wiesbadenerstrasse.

Tel.: 732. Tel.: 732.

Alle Drucksachen

Nur noch zu kürzester Zeit in sauberster Ausführung und zu billigen Preisen die

Druckerei der „Dotzheimer Zeitung“

(Antablatt)

Besand und Verlag von Phil. Dembach, — Römergasse 14. —

Stereotypie- und Perforier-Anstalt.

Lieferung sämtl. Geschäftsbücher.

Adresskarten
Zirkulare
Preislisten
Fakturen
Rechnungen
Mitteilungen
Quittungen
Briefbogen
Wechsel
Postkarten

Korrespondenz
Plakate
Statuten
Einkaufs-
Industrie-
Kartens
Tanzkarten
Programme
Lager
Kreuz-
schlösschen.

Sperber-Motorwagen!

Wir haben einige gebrauchte, tadellos erhaltene Wagen preiswert abzugeben. Anfragen erwünscht.

Norddeutsche Automobil-Werke, Hameln.

Neu! Hansi-Feder! Neu!

Beste Unerreichte Haltbarkeit! Schönes Schriftbild!

Fabrik-Niederlage nur im Schreibwaren-Geschäft von

Ph. Dembach, Römergasse 14.